

spielt, war für mich von vornherein klar. Man muß in diesem Zusammenhang auch die Ereignisse berücksichtigen, die sich im „Flamingo“ abspielten. Sie bestätigten einerseits, daß Ethel Steeg sich tatsächlich nur von dem Gefühl der Vergeltung treiben ließ, als sie John Fleet vernichtete. Andererseits ergeben sie einen so deutlichen Hinweis auf die Existenz eines dritten, uns noch nicht bekannten Mitspielers, daß man den Fall Ethel Steeg getrost abzweigen kann.»

«Womit wir bei dem Punkt angelangt wären, der mir die Hand kostete,» sagte der Habicht gedankenverloren und blickte auf das weiße Bündel, das rechts neben ihm lag.

«Die Vorgänge sind uns beiden ja bekannt,» fuhr der Kommissar fort. «Sie überraschten Ethel Steeg in einem Augenblick, als das Leben Elizza Jeffersons nur noch an einem seidenen Faden hing. Dann schoß ein Mann, der die Bar durch einen Geheimgang betrat und auch wieder verließ, Ihnen die Waffe aus der Faust. Der Schütze und auch Ethel Steeg entkamen. Ich frage mich hier folgendes: Sollte der Schuß Elizza Jeffersons Leben erhalten oder Ethel Steegs Freiheit? Nach allem, was ich darüber weiß, möchte ich das letztere annehmen. Und jetzt kommen wir zu einem phantastischen Schluß: Der Unbekannte muß demnach ein Bundesgenosse Ethel Steegs gewesen sein! Es ist keine andere Lösung möglich, da er ja erst eingriff, als Ethel Steeg die Verhaftung drohte. Ferner muß Ethel Steeg gewußt haben, wer ihr diese unerwartete Hilfe brachte. Hat sie nicht sofort die Gelegenheit benutzt, um spurlos zu verschwinden? Daß der Unbekannte ihr dabei Hilfe leistete, ist ausgeschlossen!»

Der Kommissar machte eine Pause, um dann hinzuzufügen: «Und wenn mich

nicht alles täuscht, war dieser Unbekannte auch der Mann, den wir suchen: der geheimnisvolle Dritte, der hier zum zweitenmal auf der Bildfläche erschien und wieder eine Gastrolle gab, die nicht ohne Blutvergießen vorüberging.»

Der Habicht trommelte vergnügt mit der linken Hand über die Bettdecke.

«Dann müßte der Mord an Stame Curl ebenfalls mit Wissen Ethel Steegs durchgeführt worden sein», bemerkte er kühl. «Und die Tat an John Fleet, ferner der Anschlag auf Elizza Jefferson wären nichts anderes als das Werk einer Verückten! Nein, hier irren Sie sich, lieber Freund. Sie zerstören mutwillig die Motive, die Sie Ethel Steeg für ihre Verbrechen unterschieben, und verwirren die Sachlage von neuem.»

Er dachte einen Augenblick nach.

«Ich habe in den letzten Stunden reichlich Gelegenheit gehabt», sagte er schließlich leise, «die Dinge noch einmal durchzugehen, und bin zu einem Ergebnis gekommen, das mir besser zusagt. Ich glaube, den geheimnisvollen Dritten zu kennen, den Sie suchen!»

Kommissar Prince sprang auf und beugte sich tief über das Bett, als fürchte er, ein Wort des Inspektors zu verlieren. Der Habicht aber lächelte nur und schloß die Augen; er verspürte plötzlich den dringenden Wunsch, zu schlafen.

«Bringen Sie mir Ethel Steeg», flüsterte er selbstzufrieden. «Wenn sie imstande ist, nachzuweisen, daß sie den Mann nicht kennt, der mir meine Hand zerschossen hat, will ich Ihnen seinen Namen nennen. Bis dahin müssen Sie sich noch gedulden.»

17.

Die bewunderwerte Disziplin der Kraftwagenführer bewahrte London davor, eine Schreckensbilanz der Verkehrs-

unfälle herauszugeben. Es gab in diesen Tagen keinen Policeman, der nicht neugierig jedem hübschen weiblichen Gesicht nachgeblickt hätte, das seinen Weg kreuzte. Seit drei Tagen suchte Scotland Yard die verschwundene Mörderin Ethel Steeg.

In allen Lichtspieltheatern erschien ihr Bild. Sie lächelte freundlich herab auf ein entsetztes Publikum, das sich vor diesem Lächeln noch tiefer in das Grauen verkröchte, das die mörderischen Schüsse ausgelöst. Ethel Steeg lächelte von den Anschlagssäulen und lächelte aus den Zeitungen, die noch einmal alle Geschehnisse in die Erinnerung zurückriefen, die sich zugetragen. Die Landstraßen waren gesperrt, die Bahnhöfe von Detektiven belagert, der Flugplatz abgeriegelt und die Themse überschwemmt von Polizeibooten. Ethel Steeg saß in der Falle.

Am dritten Tage dieser Jagd stand auf ihren Kopf eine Belohnung von 1000 Pfund Sterling. Die Nachforschungen hatten aber noch keine Spur ergeben, die zu ihrem Schlupfwinkel führte. Kommissar Prince wurde nervös. Am vierten Tage ließ er den Hof des Hotels Excelsior aufgraben, um auf den Leichnam Stame Curls zu stoßen, den das Wasser der Themse noch nicht angespült. Als der Habicht davon hörte, wurde er wütend.

«Sie sollen mir keine Leiche, sondern eine lebende Frau bringen», schrie er in den Fernsprecher. Und dann knallte er den Hörer auf die Gabel, daß der Chefarzt des Elisabeth-Krankenhauses glaubte, sein Patient sei wahnsinnig geworden.

Am fünften Tage erschienen in sämtlichen Londoner Zeitungen kleine, versteckte und doch auffällige Anzeigen, in denen eine gewisse Ethel ihren Freund bat, zu einer bestimmten Stunde an einem bestimmten Ort zu sein. Der Freund kam natürlich nicht.

(Fortsetzung folgt.)

BLAUPUNKT GROSS-SUPER 7 W 86

ein

tönendes Wunder



10 Röhren

Zwei Lautsprecher

Wählschalter für Super- oder Geradeaus-Empfang

2 Empfänger in „Einem“

Vier Wellenbereiche

BLAUPUNKT-Kreiselantrieb

Leuchtketten-Wellenpeiler

Optischer Qualitätsanzeiger

BLAUPUNKT-Säulenskala

Verlangt
Luxusprospekt
bei

Central Radio
avenue montecary 88
LUXEMBOURG